

Ein neuer Mann für meine Frau

Lustspiel in drei Akten von

Claudia Gysel

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.

Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Inhalt:

Eines Tages taucht Bea Wasser-Brunner bei ihrem geschiedenen Mann auf und bittet ihn für kurze Zeit bei ihm wohnen zu dürfen, da sie im Moment infolge widriger Umstände weder Arbeit, Wohnung noch Geld hat. Daniel nimmt seine ehemalige Frau widerstrebend bei sich auf und ab diesem Moment geht alles schief. Bea ist eine Chaotin, wie sie im Buche steht, alles, was sie anfasset, geht in die Brüche und die Nerven des armen Daniel werden erneut auf eine harte Probe gestellt. Es dauert nicht lange, und er versucht mit allen Mitteln, sie wieder an den Mann zu bringen, damit sein Leben wieder normale Formen annimmt.

Rollen: 8 (4m / 4w)
Spielzeit: ca. 110 Minuten

Mindestgebühr: 72,00 Euro
1 Bühnenbild (Wohnung/Studio)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag Heike Stuch, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.

- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,00 €	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 € / Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 €	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 € / Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

- 4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

- 5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.
- 5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

- 6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt.
Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.
- 6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.
- 6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

- 7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr.
- 7.2 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.
- 7.3 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.
- 7.4 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.
- 7.5 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.
- 7.6 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.
- 7.7 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

- 8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.
- 8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.
- 8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.

Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

Widerrufsrecht

- 11 Das Widerrufsrecht gilt ausschließlich für Verbraucher gemäß § 13 BGB und wird an diese wie folgt gerichtet:

Widerrufsbelehrung

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb eines Monats ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird - durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger bzw. vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß § 312c Abs. 2 BGB in Verbindung mit § 1 Abs. 1, 2 und 4 BGB-InfoV sowie unserer Pflichten gemäß § 312e Abs. 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit § 3 BGB-InfoV. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache.

Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de Fax: 0228 / 3 69 48 15

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z.B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren, müssen Sie uns insoweit ggf. Wertersatz leisten. Bei der Überlassung von Sachen gilt dies nicht, wenn die Verschlechterung der Sache ausschließlich auf deren Prüfung – wie sie etwa im Ladengeschäft möglich gewesen wäre – zurückzuführen ist. Im Übrigen können Sie die Pflicht zum Wertersatz für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung vermeiden, indem Sie die Sache nicht wie Ihr Eigentum in Gebrauch nehmen und alles unterlassen, was deren Wert beeinträchtigt. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Bei einer Dienstleistung erlischt Ihr Widerrufsrecht vorzeitig, wenn Ihr Vertragspartner mit der Ausführung der Dienstleistung mit Ihrer ausdrücklichen Zustimmung vor Ende der Widerrufsfrist begonnen hat oder Sie diese selbst veranlasst haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.3 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.

Personen:

Daniel Wasser	Theaterbesitzer, Regisseur
Bea Wasser-Brunner	seine ehemalige Frau
Lisa Müller	seine Freundin
Franco Friedheim	Buchhalter, Daniels Freund
Christian Müller	Arzt
Christine Kummer	Ärztin
Markus Egloff	Schauspieler
Tamara Blanko	Schauspielerin

Zeit:

Gegenwart

1. Akt

Donnerstag

2. Akt

Freitagmorgen

3. Akt

Freitagabend

Bühnenbild:

Eine Art Studio. Hinten Mitte eine Außentüre, größeres Podest, 2-3 Stufen, welche in den unteren Bereich führen. Hinten links ein Pult mit einem Stuhl und einer Schreibmaschine. Rechts ein Sofa, entweder zwei 2-Sitzer oder eine Rundumcouch. Salontisch. An der rechten Seite eine Türe. Links ebenfalls eine Türe. Restliche Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

1. Akt

1. Szene

Daniel, Bea

Im Studio herrscht eine chaotische Unordnung. Es liegen Kleider, Hefte, Zeitungen, Manuskripte herum, leere Gläser und Flaschen. Daniel rennt in der Wohnung hin und her, ein Handy am Ohr

Daniel:

Nein, Tobias, jetzt hörst du mir zu. Ich habe dir gesagt, bis Ende dieser Woche muss ich die zwei Schauspieler haben, die Rollen müssen bis Freitagabend besetzt sein. Aha, du hast schon zwei, dann sag das doch! Und – wo liegt das Problem?

Es läutet 1x an der Türe

Daniel: *(schreit)*

Die Türe ist offen, herein!! *(spricht wieder in den Hörer)* Also gut, dann schick die zwei mal bei mir vorbei. Nein, nicht ins Theater, die sollen zu mir nach Hause kommen. Und hör mal Tobias, hast du das Inserat nun aufgegeben? Ich brauche dringend eine Sekretärin und eine Putzfrau!!!

Es läutet 2x an der Türe

Daniel:

Die Türe ist offen, kommen Sie rein, hab ich gesagt! *(spricht wieder in den Hörer)* Also, was sind das für zwei Schauspieler? Kennst du sie gut? Sind sie auch gut? Gut. Was sind sie? – Frisch von der Schauspiel-Schule! Nein, Tobias, tu mir das nicht an. Du weißt, ich bin allergisch gegen Schauspieler frisch von der Schauspiel-Schule. - Also, gut, weil du es bist, ich schau sie mir mal an. Wie heißen sie? Tamara Blanco und Markus Egloff. Gut. Also, tschüss.

Es läutet 3x an der Türe

Daniel:

Hey, was ist das denn für ein Trottel? Die Türe ist offen, kommen Sie doch endlich rein, Herrgott noch mal!

Er geht auf die Türe zu, die in diesem Augenblick aufgestoßen wird. Bea mit viel Gepäck stolpert durch die Türe und fällt samt ihren Koffern und Taschen auf den Boden

Daniel:

Hallo, was soll das denn werden?!!

Er kniet sich vor Bea nieder, diese dreht sich um und schaut ihn verlegen von unten an

Bea:

Tag, Daniel.

Daniel:

Bea!

Bea:

Entschuldige bitte, dass ich hier so quasi mit der Türe ins Haus platze, aber ich hatte keine Hände mehr frei wegen meines Gepäcks.

Daniel:

Bea! Um Gottes Willen, was machst du denn hier?!

Bea:

Könntest du mir bitte zuerst mal vom Boden aufhelfen? Ich spreche nicht so gern mit anderen Leuten aus der Käferperspektive.

Daniel:

Ja, natürlich, komm, ich helfe dir. – Aber jetzt erzähl mal, was machst du hier und warum schleppst du soviel Gepäck mit dir rum? Machst du eine Weltreise oder was ist los? Komm, setz sich mal hin.

Bea:

Danke, hättest du mir vielleicht was zu trinken, ich bin ganz erledigt. Mann, ist das eine Hitze, ich komme um vor Durst.

Daniel:

So heiß ist es nun auch wieder nicht. Nicht mal 30 Grad. Ich find es richtig angenehm so.

Bea:

Das hat mich früher schon immer so genervt an dir. Bei der größten Hitze sitzt bei dir jedes Härchen an seinem Platz, während ich mich Kilo für Kilo auflöse.

Daniel:

Übertreib nicht immer so, Bea.

Bea:

Noch weitere zwei Stunden und auf diesem Sofa liegt ein Fettfleck! - Hast du unsere Wohnung renoviert?

Daniel:

Nein! Warum bist du eigentlich hier? Da, hier hast du was zu trinken.

Bea:

Danke, was ist das, Wasser? Willst du mich vergiften! Hast du denn nichts Anständiges? Einen kleinen Campari vielleicht?

Daniel:

Campari gegen den Durst? Dir geht's wohl nicht gut! Jetzt trinke dein Wasser und dann erzähl.

Bea: *(schaut sich in der Wohnung um)*

Du hast deinen Haushalt nicht so recht im Griff, wie ich so sehe, hast du keine Putzfrau?

Daniel: *(kurz angebunden)*

Ich bin nicht verheiratet. Warum bist du hier?

Bea:

Himmel, ist dieses Wasser scheußlich. Hast du wirklich keinen Campari?

Daniel:

Nein! Warum du hier bist, frag ich dich! Sonst hat dir doch immer ein Anruf genügt.

Bea:

Ich dachte, es wäre doch ganz schön, wenn wir zwei wieder mal persönlich zusammen plaudern könnten, Daniel.

Daniel:

Bea, was hast du wieder kaputt gemacht? Raus mit der Sprache!

Bea:

Gott, mach doch nicht so ein Geschrei. Warum bin ich hier? Wie soll ich sagen... im Moment habe ich grad ein kleines Problem.

Daniel:

Du hattest noch nie in deinem Leben ein kleines Problem, Bea. Bei dir artet immer alles in einer Katastrophe aus. Also?!

Bea:

Nun ja, es ist folgendermaßen – ich bin im Moment... nun ja...ein bisschen arbeitslos.

Daniel:

Ein bisschen arbeitslos gibt es nicht. Vor allem nicht bei Dir. Sie haben dich wieder entlassen, wie?

Bea:

Fristlos....

Daniel:

Schon wieder! Wie viele Gläser hast du denn diesmal zerschlagen?

Bea:

Es waren keine Gläser – nur ein Tablett mit Champagner habe ich ausgeleert.

Daniel:

Und deswegen haben sie dich gleich entlassen? Kann ich mir fast nicht vorstellen. Das ist doch kein Drama, ich meine, für deine Verhältnisse!

Bea:

Natürlich ist es ein Drama, wenn man dem zukünftigen Geldgeber dieser maroden Firma sieben Gläser Champagner über seine Glatze kippt!

Daniel: *(schüttelt den Kopf)*

Bea, Bea, immer noch der gleiche Chaot. Lernst du denn nie dazu?

Bea:

Ich konnte doch nichts dafür! Der Teppich fing zu rutschen an und ich mit dem Teppich direkt auf den Glatzkopf zu. Es war echt nicht meine Schuld, Daniel! Aber mein Chef hat ein Mordgeschrei gemacht und mich auf der Stelle entlassen.

Daniel:

Ich nehme mal an, das war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte?

Bea:

Ach Daniel, warum müssen mir immer so dumme Sachen passieren? Ich bin am Verzweifeln. Als der Kopierer fast explodiert ist, als ich ihn flicken wollte, hat mein Chef auch so getobt. Der soll doch froh sein, das ich ihm den Mechaniker erspart habe!

Daniel:

Du mit deinen zwei linken Händen. Wirst du denn nie vernünftiger? Ich fass es nicht! - Was ist sonst noch passiert?

Bea:

Eigentlich nicht viel.... nun ja... am ersten Tag, als ich dort arbeitete, habe ich den Chef mit so einer Schreckschraube verbunden, die sich so zickig am Telefon benahm und ich sagte dem Chef, da wäre so eine Gewitterziege am Apparat. Und dann war das seine neue Freundin!

Daniel:

Am ersten Tag schon ins Fettnäpfchen getreten? Ohje, Bea! Ich ahne fürchterliches. Wie lange hast du denn dort gearbeitet?

Bea:

Nicht so wahnsinnig lange...

Daniel schaut sie durchbohrend an

Bea:

...einen Tag!

Daniel:

Ich kann deinen Chef voll und ganz verstehen. Dass du überhaupt eine Stelle in einem Büro bekommen hast, ist mir schleierhaft. Warum schreibst du denn nicht mehr? Du bist doch schließlich Autorin.

Bea:

Liebesromane sind im Moment nicht so gefragt. Da muss Action her und Mord und Totschlag. Die Liebe ist nicht mehr wichtig. Und im Moment habe ich ohnehin eine kreative Schaffenspause.

Daniel: *(misstrauisch)*

Seit wann geht dieser Moment?

Bea: *(versucht, abzulenken)*

Ich gehe übrigens oft in dein Theater, Daniel. Es ist immer noch das Beste in der ganzen Stadt!

Daniel:

Bea! Seit wann geht dieser Moment?!

Bea:

Schrei doch nicht so! *(windet sich)* Ungefähr seit 5 Jahren...

Daniel:

Seit 5 Jahren hast du keinen Roman mehr geschrieben?! Das heißt ja...

Bea:

... seit unserer Scheidung.

Daniel:

Es tut mir leid, Bea, wenn ich da Schuld dran bin, aber ich hatte es einfach nicht mehr ausgehalten. Ich musste dich verlassen, meine Nerven haben einfach nicht mehr mitgespielt.

Bea:

Ja ich weiß, du hattest es nicht immer einfach mit mir.

Daniel:

So kann man die Katastrophe unserer Ehe auch ausdrücken. Und warum bist du denn jetzt zu mir gekommen? Sonst hat dir doch immer ein Anruf genügt.

Bea:

Daniel, ich habe seit drei Monaten keine Miete mehr gezahlt, weil ich dauernd aus meinen Jobs rausfliege und heute Morgen haben sie mich auch noch aus meinem möblierten Zimmer rausgeschmissen. Ich habe keinen Job, keine Wohnung und schon gar kein Geld.

Daniel: *(wird immer misstrauischer)*

Kein Geld? Wie kommt das denn? Du hast doch immer noch meinen monatlichen Check? Was machst du mit dem Zaster?

Bea: *(versucht wieder abzulenken)*

Hey, Daniel! Hast du unser Ferienhäuschen in der Toskana eigentlich noch?

Daniel:

Bea!! Was machst du mit meinem sauer verdienten Geld?!

Bea: *(zuckt schuldbewusst mit den Schultern)*

Mit diesem Geld zahle ich meine Schulden ab.

Daniel:

Was für Schulden?!

Bea:

Ich konnte einfach nicht widerstehen, als meine Garage mir für 20'000 Euro so wahnsinnig preiswert diesen Superjeep angeboten hat.

Daniel:

Du bist komplett verrückt geworden! Wozu brauchst du so einen teuren Wagen?

Bea: *(kleinlaut)*

Ich habe ihn ja gar nicht mehr. Zwei Monate später habe ich in einer Kurve nicht aufgepasst, weil ich einen anderen Sender im Radio suchte und dann bin ich pfeilgerade in eine Betonmauer gerast. Totalschaden. Das war's....

Daniel: *(schüttelt den Kopf)*

Ich fass es nicht!

Bea: *(springt auf, hängt sich an seinen Hals)*

Daniel, könnte ich nicht für ein paar Tage oder Wochen bei dir wohnen? Weißt du, nur so lange, bis ich wieder einen neuen Job habe und eine Wohnung oder ein Zimmer.

Daniel:

Bei mir?! Nein Bea, tu mir das nicht an! Meine Hausratsversicherung ist soeben auf dem Minimum und eine neue Feuerversicherung schließe ich erst nächste Woche ab.

Bea:

Daniel, bitte, bitte! Nur für ein paar Tage oder 1-2 Wochen. Ich weiß doch nicht, wo ich hin soll. Bitte, Daniel, immerhin bin ich doch deine Frau.

Daniel: *(löst sich von ihr)*

Ex-Frau, Beatrice, Ex-Frau, das möchte ich aber ausdrücklich betonen. Wir sind seit fünf Jahren geschieden. Und eines kann ich dir versichern, das waren die fünf ruhigsten Jahre meines Lebens. *(er drückt sie wieder aufs Sofa)* Bitte bleib sitzen, sonst passiert wieder was.

Bea:

Aber Daniel, jetzt übertreibe nicht so. Bitte, Daniel, du kannst mir doch diesen Wunsch nicht abschlagen. Ich habe doch immer alles für dich getan.

Daniel:

Ja, getan hast du allerdings viel für mich. Ich kann mich noch sehr genau daran erinnern, als du meine fünf Seidenhemden mit 60 Grad gewaschen hast und anschließend in den Trockner gestopft hast.

Bea:

Aber du kannst nicht bestreiten, dass sie anschließend picobello sauber waren!

Daniel:

Einmal hast du eine Riesenparty für mich und meine Theaterleute organisiert, mit Hummer, Kaviar und Champagner. Wir hatten uns alle so darauf gefreut.

Bea:

Ja, ich weiß. Ich hatte dem Party-Service das falsche Datum angegeben und dann mussten wir alle zu Mc Donalds.

Daniel:

Und ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, als du mir die Freude gemacht hast und meinen neuen BMW durch die Autowaschanlage gejagt hast.

Bea:

Nun ja, das war halt Pech, dass ich vergessen habe, die Fenster zu schließen.

Daniel:

Warum hast du denn nicht mehr geheiratet? Du bist ohnehin keine Frau fürs Geschäftsleben, warum hast du dir denn keinen Mann geangelt? Dann könntest du jetzt friedlich zu Hause sitzen und für Mann und sieben Kinder sorgen.

Bea:

Ich habe Germanistik studiert, und zwar ohne das Fach, „wie wasche ich meinem Mann die Unterwäsche“! Ich bin absolut nicht zur Hausfrau geboren, Daniel!

Daniel:

Meine Güte, werd doch nicht immer gleich so böse. Entschuldige bitte, ich habe ja ganz vergessen, dass du eine Karrierefrau sein willst.

Bea:

Ich bin eine Karrierefrau - wenn auch mit gewissen Handicaps. *(sie fuchtelt mit den Händen rum und wirft das Glas Wasser um)* Oh – Entschuldigung!

2. Szene

Daniel, Bea, Tamara

Türklingel. Daniel öffnet gestresst. Auftritt Tamara. Kurzes Röckchen, sehr hohe Schuhe, knallrote Lippen. Sie bewegt sich sehr lasziv und sexy. Lispelt allerdings ganz fürchterlich

Daniel:

Guten Tag, Sie wünschen?

Tamara:

Guten Tag, Sie sind sicher der Herr Wasser. Mein Name ist Bettina Vogelhuber und ich möchte mich gerne bei Ihnen bewerben als...

Daniel:

Gott sei Dank sind Sie endlich da! Setzen Sie sich hin. *(Er zieht sie aufgeregt an der Hand hinein, dirigiert sie zum Pult, öffnet den Laptop, drückt sie auf den Sessel)* Da ist der Text, ich hoffe, Sie können meine Schrift lesen und da ist der Laptop. Fangen Sie an, fangen Sie an, bis in vier Tagen muss das Zeug fertig geschrieben sein

Tamara sitzt da und rührt sich nicht. Daniel bemerkt das gar nicht und wendet sich wieder Bea zu

Daniel:

Du glaubst nicht, wie schwierig es ist, heutzutage eine gute Sekretärin zu finden. Also, wo waren wir stehen geblieben?

Bea:

Daniel, guck sie dir mal richtig an. Die schreibt ja gar nicht. Die sitzt nur da und starrt uns an.

Daniel dreht sich um

Daniel:

Was ist los, warum schreiben Sie nicht?

Tamara:

Ich kann nicht tippen.

Daniel:

Bitte?! Und warum haben Sie sich dann auf das Inserat als Sekretärin gemeldet?

Tamara:

Ich habe mich auf kein Inserat gemeldet, ich habe mich bei Ihnen gemeldet, in der Hoffnung, dass Sie mich entdecken.

Daniel:

Entdecken? Als was?

Tamara:

Als Schauspielerin! Ich bin Schauspielerin mit Body und Seele, also – vor allem mit dem Body.

Daniel:

Wie bitte?!

Tamara: Vor allem mit dem Body. Sie sind doch Regisseur und Sie besetzen doch vor allem die Rollen der Schauspieler in Ihren Filmen nicht wahr und Sie haben doch sicher eine Besetzungsliste oder – evtl. ein Sofa? – und ich bin also absolut umwerfend im Sofaliegen, wirklich.

Daniel:

Ich hör wohl nicht richtig. Sie meinen tatsächlich, wenn Sie mit mir in die Kiste hüpfen, haben Sie eine Filmrolle?

Tamara:

Selbstverständlich! Wird das nicht immer so gehandelt?

Daniel:

Junge Dame, sie schauen eindeutig zu viel amerikanische Filme. So was gibt es bei uns nicht, also bei mir auf jeden Fall nicht.

Tamara:

Nicht? So ein Pech. Aber wir könnten doch wenigstens zusammen mal Probe liegen, oder? Die Alte da können Sie ja runterschmeißen!

Bea:

Welche Alte??!!

Daniel:

Hören Sie! Ich suche die Schauspieler aus nach ihrem Können und nicht nach ihrem ...äh... Body. Also bitte, vergessen Sie das, Frau Vogelhuber und gehen Sie wieder.

Tamara:

Aber lassen sie mich doch wenigstens mal vorsprechen. Ich bin supergut als Julia (*erhebt dramatisch die Hände*) „Liebster, sei es gewiss, es war die Nachtigall und nicht die Lerche“ – Gut, was?!

Daniel schiebt sie energisch zur Türe hinaus

Daniel:

Jetzt gehen Sie zuerst einmal in einen Kurs und lernen, wie man richtig spricht. Auf Wiedersehen.

Tamara:

Aber...aber...hören Sie doch, Herr Wasser!

Daniel:

Auf Wiedersehen, habe ich gesagt. Und legen Sie sich einen Künstlernamen zu! (*schlägt die Türe zu*) Unverschämtheit, was heutzutage alles aufkreuzt und sich für eine Schauspielerin hält.

3. Szene

Daniel, Bea

Bea:

Du Ärmster! Bist du immer noch so streng bei der Auswahl deiner Schauspieler?

Daniel:

Selbstverständlich. Ich bin Regisseur und Theaterbesitzer, bei mir kann nicht gleich jeder Hinze oder Kunze anfangen. Also, Bea, wo waren wir stehen geblieben? (*er trocknet das Salontischchen mit einem Haushalttuch*)

Bea:

Bei mir. Kann ich nun bleiben?

Daniel:

Hör mal, Bea, ich bin ja nicht so, ich könnte mir das ohne weiteres überlegen, aber du bringst mich da in eine ganz verzwickte Lage, ehrlich.

Bea:

Du bist doch wieder verheiratet!

Daniel:

Nein danke, das mit dir hat mir gereicht. Aber ehrlich, ich habe seit vier Wochen eine Freundin, weißt du. Ich habe sie vor einem halben Jahr eingestellt und seitdem bagger' ich an ihr.

Bea:

Hattest nicht du mal den Vorsatz, kein Verhältnis mit Angestellten...?

Daniel:

Vorsätze sind nur dazu da, damit man sie über den Haufen schmeißen kann. Jedenfalls habe ich sie ein halbes Jahr lang umworben und jetzt wohnen wir schon fast einen Monat zusammen und schlafen immer noch in getrennten Schlafzimmern.

Bea:

Na, die muss ja hässlich sein!

Daniel:

Lisa ist eine Traumfrau, also bitte! Sie hat einfach nur sehr feste Moralvorstellungen, sie ist ein ernsthafter junger Mensch, der mit beiden Beinen im Leben steht. Was denkst du denn, was Lisa denkt, wenn du jetzt plötzlich hier wohnst?

Bea:

Das kannst du ihr doch erklären. Bitte, Daniel, ich will ja gar nichts mehr von dir. Nur ein Bett und was zu essen. Ich mach dir dann als Gegenleistung den Haushalt und ich koche auch für uns alle drei, wenn es denn sein muss.

Daniel:

Bist du wahnsinnig? Lass bloß deine tollpatschigen Hände von meiner Einrichtung!

Bea:

Dann kann ich also bleiben?

Daniel:

Na schön, ausnahmsweise. Aber nur ein paar Tage und höchstens zwei Wochen und fass mir ja nichts an in meiner Wohnung!

Bea:

Danke, Daniel, Danke, ich hab's doch gewusst. Du bist einfach ein Schatz!

Bea springt auf und fällt ihm um den Hals. Daniel verliert das Gleichgewicht und beide fallen auf den Boden, wo sie umschlungen liegen bleiben. Gleichzeitig Lisa von rechts

4. Szene

Bea, Daniel, Lisa

Lisa blickt konsterniert auf das Knäuel am Boden

Lisa:

Daniel!

Erschrocken erheben sich die beiden

Lisa:

Mein lieber Daniel, du überrascht mich. Erzählst nicht du mir seit 5 Monaten, 3 Wochen und 4 Tagen, dass ich die einzige Frau in deinem Leben, bin, die je wichtig für dich war? Was machst du da?

Daniel:

Hör mal, ich kann dir das erklären, das ist nicht so, wie das jetzt aussieht. Wirklich, es ist ganz anders, das sieht nur so aus.

Lisa: *(kühl)*

Ja, ich warte.

Daniel:

Worauf?

Lisa:

Auf deine Erklärung. Du willst doch wohl nicht behaupten, dass du hier eine Szene für dein neues Theaterstück inszenierst? Ich habe in meinem Textheft jedenfalls nichts davon geschrieben, dass sich zwei wie junge Hündchen am Boden rumwälzen. Gut, wo ist die Erklärung?

Daniel:

Also, im Grunde genommen, ist das Ganze mit drei Worten gesagt. Das ist Bea!!

Lisa: *(verständnislos)*

Das ist Bea? – *(langsam begreifend)* Das ist – Bea? Du meinst, du willst damit sagen – *(entsetzt)* Das ist Bea?!

Daniel:

Genau. Das ist Bea. Ich habe dir ja schon viel erzählt von ihr und ihren...äh...kleinen Katastrophen. Sie ist im Moment in einer etwas schwierigen Lage. Sie hat keine Wohnung, keinen Job und kein Geld mehr und sie hat mich gefragt, ob sie nicht für ein paar Tage...

Bea:

... oder Wochen!

Daniel:

... für ein paar Tage!! bei mir – äh – bei uns wohnen könnte. Das geht doch, was meinst du, Lisa?

Lisa: *(mit eisiger Stimme)*

Da musst du sicher nicht mich fragen. Das ist schließlich deine Wohnung.

Daniel:

Aber wir zwei gehören doch zusammen, Lisa. Du musst doch auch einverstanden sein. Ich meine, du könntest doch dann zu mir ins Schlafzimmer umsiedeln und Bea schläft dann im Gästezimmer.

Lisa:

Oder Bea siedelt ins Schlafzimmer um und ich in den Hospiz für junge Mädchen!

Daniel:

Komm, Lisa, jetzt sei nicht so bissig. Es ist doch nur für ein paar Tage. Jetzt sei doch friedlich und sag Bea wenigstens guten Tag.

Lisa: *(bleibt stocksteif stehen)*

Tag!

Bea: *(geht auf sie zu und streckt ihr die Hand hin)*

Guten Tag, Lisa. Ich freue mich wahnsinnig, Sie kennen zu lernen. Daniel hat mir schon viel von Ihnen erzählt. Und nur Gutes, nur Gutes.

Lisa:

So? Kann ich von Ihnen nicht gerade behaupten. Daniel musste ja direkt froh sein, dass er lebend aus dieser Ehe wieder raus kam. Aber bitte, wenn er Sie hier aufnehmen will. Das ist schließlich seine Wohnung und vorläufig ist sie ja noch heil.

Bea:

Und so wird es auch bleiben. Ich bin ja schließlich nicht King-Kong, der durch die Wohnung turnt und alles kaputt macht. *(sie wendet sich heftig um und wirft einen Gegenstand von einem Dekoständer herunter)* Oh, sorry.

Lisa:

Ja, man sieht's. Wenn ich mir so die Situation vorstelle, wie Sie seinerzeit beim Flambieren das ganze Tischtuch in Brand gesetzt haben... Bei Ihnen möchte ich ja nie im Leben zum Essen eingeladen werden.

Bea: *(wird auch langsam giftig)*

Da kann ich Sie total beruhigen. Sie würde ich ohnehin nie zum Essen einladen.

Bea setzt sich wütend auf einen Stuhl in der linken Ecke, Lisa setzt sich ebenfalls, aber in der rechten Ecke

Daniel:

Also echt, jetzt benehmt euch doch nicht so kindisch. Könnt ihr Frauen denn nicht normal miteinander umgehen? Mensch, ist das ein Theater. Jetzt hört doch mal zu!

Es klingelt an der Türe. Daniel schreit entnervt

Daniel:

Die Türe ist offen, reinkommen!

5. Szene

Daniel, Bea, Lisa, Markus

Markus erscheint, wie ein Hippie gekleidet. Flattergewänder, lange Haare, Stirnband. Er spricht langsam, bewegt sich langsam, kaut Kaugummi und erweckt den Eindruck, etwas „high“ zu sein

Markus:

Hey, ich komme wegen der Wohnung. Frankie-Boy hat gesagt, dass ich hier für die nächsten 5 Monate pennen kann. Wow, geile Wohnung geil, hey, mega!

Daniel:

Wer sind denn Sie und was wollen Sie hier?

Markus:

Aber Grufti, das ist doch klar, was ich will, dieses Loft, das habe ich doch grad gesagt. Ohren verstopft, wie? Offensichtlich. Im Alter wird's etwas schwierig mit dem Gehör, was?

Daniel:

Sie sind doch ein unverschämter Kerl! Jetzt machen Sie aber, dass Sie aus dieser Wohnung rauskommen. *(will ihn zur Türe dirigieren, aber Markus entwischt ihm wieder)*

Markus:

Reg dich ab, Opa. Frankie-Boy hatte zwar gesagt, du könntest ein bisschen rumzapfen, aber er hat mich nicht darauf vorbereitet, dass du ein durchgeknallter Asphalt-Cowboy bist, der überhaupt keinen Spaß versteht.

Daniel:

Vor allem verstehe ich kein Wort!

Markus:

Hör mal zu, Grufti, das ist doch ganz klar. Ich will diese Wohnung zum pennen und wenn du mir die Miese da hinten *(er zeigt auf Bea)* noch dazu gibst, lass ich dir sogar eine ganze Woche Zeit, um deinen Krempel zu packen.

Bea: *(hat sich auf ihrem Stuhl umgedreht)*

Wie reizend von Ihnen. Das freut mich jetzt aber. Ich hätte nie gedacht, dass ich sogar noch auf Hippies wirke. Mein Name ist Bea Wasser-Bindestrich-Brenner, ich bin die Ex-Frau von Herrn Wasser und mit wem habe ich das Vergnügen?

Daniel:

Bea, sei still. Du musst dich sicher nicht mit so einem durchgeknallten Hippie-Verschnitt unterhalten. Der ist doch nicht ganz zurechnungsfähig.

Bea:

Aber Daniel, das muss ich jetzt ausnutzen. Sogar ein Hippie steht auf mich. Wow! Das macht mich glatte 10 Jahre jünger!

Lisa:

Der will Sie doch nur mitnehmen, damit er einen weichen Bettvorleger hat. Der hat doch nur seine Brille vergessen!

Markus:

Du nein, absolut nicht. Du gefällst mir Bea, echt, du bist eine mega-steile Mieze, echt. Bei Frauen, welche die Midlife-Crisis schon hinter sich haben, kann man einfach noch mega-viel lernen.

Daniel:

Schluss jetzt!

Er schiebt Markus zur Türe hinaus

Daniel:

Ihnen ist wohl überhaupt noch nicht aufgefallen, dass die 68er-Jahre seit einem halben Jahrhundert vorbei sind. Zischen Sie ab oder ich rufe die Polizei!

Markus:

Aber Grufti, was machst du auch für einen Aufstand, hör mal, du hast mich wohl nicht richtig verstanden...

Daniel schlägt wütend die Türe zu, dann wendet er sich wieder den zwei Frauen zu

Daniel:

Typen laufen heutzutage herum, nicht zu fassen. Also, ihr zwei, ich muss jetzt ein ernsthaftes Wort mit euch reden. So geht das doch nicht.

Lisa betrachtet angelegentlich ihre Fingernägel, Bea schaut demonstrativ an die Decke.

Daniel verdreht die Augen. Es läutet an der Türe

Daniel:

Die Türe ist offen, reinkommen! Nein!! Draußen bleiben! Ich öffne selbst!

6. Szene

Franco, Daniel, Bea, Lisa

Franco: *(Steht grinsend vor der Türe)*

Tag, Daniel, du alter Pirat!

Daniel:

Hey Franco! Zurück von deiner Weltreise? Toll. Wie war's?

Franco:

Sagenhaft, Dani, einfach mega! Du hättest doch mitkommen sollen. Das hätte dir auch gefallen.

Daniel:

Ich habe ein Theater, Mann. Da kann ich doch nicht einfach ein Jahr lang auf Weltreise gehen. Komm rein, setz dich.

Franco:

Gern, aber ... willst du mich nicht zuerst mit diesen reizenden Damen bekannt machen?

Daniel: *(schaut sich kurz um und sieht die versteinerten Mienen der beiden Frauen. Er rollt die Augen, dann stellt er sich wieder vor Franco hin und sagt kurz angebunden)* Es ist im Moment etwas schwierig, bei mir herrscht dicke Luft. Vielleicht ein anderes Mal.

Franco: Aber wer ist denn das? *(schaut gierig auf Lisa)*

Daniel:

Na schön, damit du Ruhe gibst – links ist meine Frau und rechts ist meine Freundin. Ich meine natürlich, meine Ex-Frau und meine jetzige Freundin.

Daniel deutet dabei mit dem Kopf nach hinten, links und rechts. Gleichzeitig schaut Franco verstehend nach links und rechts, wobei er Bea und Lisa verwechselt. Dann dreht sich Daniel zu den zwei Frauen um

Daniel:

Das ist mein Freund, der Franco Friedheim. Sagt schön Guten Tag.

Die zwei nicken nur hoheitsvoll mit dem Kopf und starren wieder vor sich hin. Daniel wendet sich schulterzuckend Franco zu

Daniel:

Du siehst, es ist schwierig. Vielleicht ein anderes Mal. Ich muss dir das vielleicht ganz kurz erklären *(wendet sich wieder um)* Hört mal, ihr zwei Süßen, würde es euch etwa ausmachen, uns für kurze Zeit allein zu lassen? Franco und ich haben uns über ein Jahr nicht mehr gesehen, wir haben einiges zu besprechen.

Bea/Lisa:

Bitte!

Beide erheben sich beleidigt, Lisa rechts ab, wobei sie stolpert und fast in die Türe fällt, Bea würdevoll links ab. Jetzt muss Franco Lisa deutlich nachschauen, ohne dass Daniel das bemerkt

Franco: Was für eine nette Ex-Frau du doch hast! Ich wusste ja gar nicht, dass du einen so guten Geschmack hast. Die gefällt mir. Hey, die gefällt mir jetzt aber wahnsinnig gut. Die ist ja wirklich unheimlich hübsch!

Daniel: *(etwas abwesend)*

Findest du?

Franco: So was Apartes ist mir ja schon lange nicht mehr unter die Augen gekommen. Die hat ja echt Klasse. So eine Frau wie die würde jetzt direkt noch zu mir passen. *(schaut immer wieder auf die Türe, aus der Lisa verschwunden ist)*

Daniel:

Findest du? *(wird plötzlich lebhaft)* Findest du tatsächlich?!

Franco:

Allerdings. Die könnte ich vom Fleck weg heiraten. Oder ist sie etwa schon vergeben?

Daniel:

Wo denkst du hin! So eine Chaotin – ich meine – sie ist halt ein bisschen lebhaft und...äh...voller Temperament, aber du hast natürlich recht, sie ist eine ganz tolle Frau, supertoll. - Gefällt sie dir?

Franco:

Und wie! Ich bin ganz weg!

Daniel: (*für sich*)

Ich wäre auch froh, wenn sie wieder weg wäre!

Franco: Daniel, ich habe mich auf den ersten Blick in diese Frau verliebt! Ich muss sie unbedingt haben! Du hättest nichts dagegen, wenn ich mich um sie bemühen würde, oder?

Daniel:

Im Gegenteil! Ich meine, natürlich nicht!! Bemühe du dich, so viel du willst. Sie wohnt ja noch ein paar Tage hier, bis...bis...ihre Wohnung neu renoviert ist. Willst du was trinken?!

Franco:

Erzähl mal! Wie ist sie denn so? Ist sie sanft und anschmiegsam, lieb und nett?

Daniel:

Sanft? Jaaaa, sanft in dem Sinne eigentlich nicht unbedingt, ich meine, sie ist schon lieb, natürlich ist sie furchtbar lieb, aber sie ist einfach ein bisschen ungeschickt, weißt du.

Franco:

In der Liebe?

Daniel:

Das allemal. Wenn sie ihre Strumpfhose auszieht, musst du damit rechnen, dass sie diese am Schluss als Schleife um den Hals trägt, aber sonst ist sie furchtbar lieb, sicher. Furchtbar lieb!

Franco:

Und was wolltest du damit sagen, sie ist eine Chaotin?

Daniel:

Du, nichts spezielles, sie hat sehr viel Temperament, da kann natürlich schon mal ein Glas kaputt gehen oder ein Teller oder so...

Franco:

Aha... klingt aber nicht sehr beruhigend. Hat sie irgendwelche Vorlieben oder Abneigungen?

Daniel:

Nun, sie diskutiert gerne. Und viel. Und lange. Und verlang bitte nicht von ihr, zu kochen oder zu waschen. Sie ist diejenige, welche Karriere macht!

Franco:

Aber ich bin absolut dafür, dass die Frau zu Hause hockt und den Haushalt macht!

Daniel:

Das muss du ihr ja nicht sofort auf die Nase binden. Sag zu allem ja und amen und wenn ihr dann verheiratet seid, sagst du einfach, du hast deine Meinung wieder geändert und lässt sie die schmutzigen Windeln waschen.

Franco:

Ich weiß nicht so recht.... Was macht sie denn beruflich?

Daniel:

Sie schreibt Bücher. Also, keine richtigen Bücher, so kitschige Liebesromane, weißt du, die heutzutage kein Mensch mehr liest.

Franco:

Aha...Und wie ist es denn so mit den Männern? Ich bin da schon etwas speziell. Ich hätte gerne eine Frau, die sich etwas zurückgehalten hat in dieser Beziehung.

Daniel:

Hey, stellst du Ansprüche! Natürlich hatte sie Männer, glaubst du eigentlich, sie sei im Kloster aufgewachsen?

Franco:

Nun ja, ich bin da der Ansicht, allzu viel kann sehr ungesund sein.

Daniel:

Mensch, Franco! Eine Frau mit Erfahrung ist doch um einiges schöner, wie so ein ängstliches Küken. Die musst du ja zuerst noch anlernen, das ist doch viel zu anstrengend.

Franco:

Ja, wenn du meinst... und wie ist es denn so mit der Sparsamkeit?

Daniel:

So, jetzt reicht s aber. Du kannst dich wohl noch ein bisschen selbst anstrengen. Ich präsentiere dir meine Ex-Frau doch nicht auf dem goldenen Teller!

Franco:

Ja, ja, schon gut. Dann komm ich heute Abend mal vorbei, wenn dir das recht ist. Ist sie dann zu Hause?

Daniel: *(dirigiert ihn jetzt zur Türe)*

Wo will sie auch hin! Sie lädt dich sicher zu einem Aperitif ein, das ist vielleicht...äh...der einzige Nachteil von ihr, wirklich der einzige, sie hat einen recht guten Zug. Ich meine, sie kann einiges vertragen.

Franco:

Ein Schluckspecht?!

Daniel:

Nein, sicher nicht. Pass einfach auf deine Hosen auf, sonst werden sie nass. Dann lädst zu sie zum Abendessen ein, am liebsten hat sie so schleimiges Meeresgetier, weißt du, Muscheln und Hummer und rohen Fisch und solche Sachen, da fährt sie total drauf ab.

Franco:

Meeresfrüchte? Pfu Teufel, da wird mir sofort schlecht. Ich kann das Geschlabber nicht ausstehen.

Daniel:

Aber sie steht darauf! Und in der Liebe musst du nun mal Opfer bringen, Franco, sonst kommst du nie zum Ziel.

Franco:

Also gut, wenn du meinst, ich kann ja im Notfall immer noch eine Pizza essen. Danke für den Tipp. Ich komme also gegen sieben vorbei. Oder soll ich sie jetzt schon fragen?

Daniel:

Nein! Jetzt nicht! Im Moment ist die Situation etwas explosiv, das hast du ja gesehen. Meine Ex-Frau ist sauer, weil meine Freundin sauer ist und meine Freundin ist sauer, weil meine Ex-Frau hier logiert. Ich muss die Situation zuerst entschärfen. Also, bis später.

Franco:

Ja, bis später. Ich freue mich jetzt schon. Das wird ein unvergesslicher Abend werden, Daniel!

Franco ab

Daniel:

Darauf kannst du Gift nehmen! (*reibt sich die Hände*) Daniel, das war ein Meisterschachzug von dir. Innerhalb kürzester Zeit hast du Bea unter der Haube! (*rechts ab*)

7. Szene

Christine, Bea

Es läutet. Bea von links

Bea:

Daniel, es hat geklingelt. Hallo, Daniel, wo bist du? Und wo ist denn das Lieselchen? Auch nicht da. Alles muss man selber machen.

Sie geht zur Türe, wobei ein Ständer mit Blumen zu Boden fällt. Mit leisem Schimpfen stellt sie ihn hastig wieder hin und stopft die Blumen unordentlich wieder hinein. Dann öffnet sie die Türe

Christine:

Tag, Bea. Habe ich s mir doch gedacht, dass ich dir hier finde. Was machst du denn für einen Krach, stellst du die Möbel um?

Bea umarmt Christine so stürmisch, dass die Handtasche auf den Boden fällt und der chice Hut verrutscht

Bea:

Chris, Himmel, ist das schön, dass ich dich wieder sehe. Wie hast du mich denn gefunden? Du warst so lange weg. Komm rein. Oh, guck mal, da ist deine Tasche und dein Hut. Entschuldige bitte, ich glaube ich war doch etwas zu stürmisch.

Christine:

Das bin ich nicht anders gewohnt von dir. Immer noch die gleiche Chaotin. Du wirst dich nicht innerhalb von 5 Wochen ändern, nur weil ich an einem Fortbildungskurs in Afrika war.

Bea:

Aber ich arbeite schwer an mir, Christine. Ich kann mittlerweile eine Flasche Wein öffnen, ohne ihr den Hals zu brechen!

Christine: *(lacht)*

Bea, du bist unmöglich! Hör mal, was machst du eigentlich bei deinem Ex-Mann? Deine Vermieterin sagte mir, sie hätte dich rausgeschmissen, stimmt das?

Bea: *(kleinlaut)*

Ja...

Christine:

Warum? Hast du beim Tea-for-Two ihr Meissener Porzellan zerdeppert, oder was ist wieder passiert?

Bea:

Nein... ach, diese blöde Vermieterin... nur weil ich drei Monate mit der Miete im Rückstand war, hat sie mich einfach auf die Strasse gesetzt - diese unsoziale Bachstelze!

Christine:

Aber Bea, warum hast du mir denn nichts gesagt?

Bea:

Wie denn? Ich wusste ja gar nicht, wo du bist!

Christine:

Ja, sorry. Und in meine Wohnung kannst du jetzt auch nicht mehr. Weißt du, ich habe sie doch weiter vermietet, weil ich in ein paar Tagen für ein Jahr nach Afrika in das neue Krankenhaus gehe.

Bea:

Was, du hast den Vertrag wirklich abgeschlossen? Chris, das kannst du doch nicht machen. Du bist seit drei Jahren meine beste Freundin. Ich halte das nicht aus ohne dich!

Christine:

Na komm, beruhige dich. Weißt du, diese fünf Wochen in Afrika haben mir wieder gezeigt, dass ich gebraucht werde dort. Ich war ja früher lang in Kenia, mir gefällt es einfach auf dem schwarzen Kontinent.

Bea:

Kannst du mich nicht mitnehmen?

Christine:

Und was willst du dort machen?

Bea:

Liebesromane in Suaheli schreiben?

Christine: *(lacht)*

Pass mal auf, ich schau in diesen paar Tagen, ob ich noch was machen kann für dich. Ich habe ja auch gewisse Beziehungen in der Stadt, ich finde sicher was.

Bea:

Hättest du einen neuen Mann für mich?

Christine:

Das wird schwierig werden... Bea, warum fängst du denn nicht wieder an, zu schreiben? Deine Bücher waren doch immer so gut – für einen bestimmten Leserkreis....

Bea: *(schmeißt sich demonstrativ auf das Sofa)*

Ich befinde mich im momentanen Zeitpunkt in einer augenblicklichen, kreativen Schaffenspause.

Christine:

Immer diese faulen Ausreden. Hör mal, ich habe vor einiger Zeit einen Verleger kennen gelernt. Soll ich mal ein bisschen vorsondieren?

Bea:

Ich weiß nicht... und was ist mit meiner kreativen Schaffenspause?

Christine:

Wie gesagt... *(sie wirkt leicht genervt)* Klar hattest du einen Schock nach der Scheidung von Daniel, aber das ist jetzt fünf Jahre her und jetzt solltest du wieder mal vorwärts schauen.

Bea: *(überlegt, sie schauen sich ein paar Mal durchdringend an, dann setzt sich Bea wieder auf)* Also gut, ich versuch es. Aber nur dir zuliebe. Ich garantiere allerdings für gar nichts. Mal Daniel fragen, ob ich auf seinem Laptop arbeiten kann.

Christine:

So ist es recht. Das ist meine alte Bea, so gefällst du mir wieder. Ich muss jetzt leider wieder gehen, ich habe noch einen Termin. Aber ich ruf dich wieder an. Tschüss, und mach keine Teller kaputt, bis ich wieder komme.

Bea:

Ich gebe mir Mühe, aber ich kann es nicht versprechen. Tschau, Chris. Danke für deinen Besuch.

Bea links ab

8. Szene

Markus, Daniel

Türklingel. Daniel von rechts

Daniel:

Was ist denn jetzt schon wieder los? Heute geht das ja her und zu...

Daniel öffnet die Türe, Markus tritt ohne zu fragen ein, gekleidet wie ein Geschäftsmann, Hut, Spitzbart, Riesenzigarre in der Hand, an der er ab und zu zieht – oder auch hustet. Er gibt sich sehr beschäftigt und redet in zackigem, militärischem Ton

Markus:

Immer wieder erfreulich so ein netter Empfang, in der Tat, außerordentlich freundlich. Tag, der Herr, Sie sind sicher der derzeitige Besitzer von dem Oldsmobil, der unten auf der Strasse steht. Aber so wie ich das sehe, nicht mehr lange.

Daniel:

Wie bitte?

Markus:

Nicht mehr lange, verehrter Herr, nicht mehr lange. Ihr alter Jaguar gefällt mir, der gefällt mir unheimlich gut, ich kaufe ihn. Was kostet er? Zeit ist Geld und ich bin im Stress. Raus mit der Sprache, im Inserat stand kein Preis.

Daniel:

Sie wollen meinen Oldtimer kaufen? Sind sie verrückt geworden? Wo ich den mehr liebe wie Lisa und Bea zusammen? Kommt ja überhaupt nicht Frage!

Markus:

Aha. Mit den Informationen geizen, was? Preis raufdrücken, wie? Aber das gibt's bei August Wackernagel, nicht. Jetzt sagen sie den Preis von der alten Mühle und der Wagen ist gekauft. Solange ihre Forderung im Rahmen bleibt, selbstverständlich.

Daniel:

Sie machen mich noch wahnsinnig! (*tippt Markus bei jeder Silbe auf die Brust*) Dieser-Jaguar-ist-nicht-zu-verkaufen-Punkt-Ausrufezeichen-Schlusszeichen!!

Markus:

So? Sie verkaufen tatsächlich nicht? Dann war das wohl ein Missverständnis. Ich hasse Missverständnisse! Aber wenn sie die Mühle doch mal verscherbeln sollten, denken Sie an mich. August Wackernagel, Unteroberdorf, Schrott- und Eisenteile en gros.

Daniel:

Schrott??!!

Markus:

En gros! Habe die Ehre!! (*ab. Daniel schaut ihm fassungslos nach*)

9. Szene

Daniel, Bea

Daniel:

Was war das denn?! Heieiei, ist das ein Tag heute! So, jetzt muss ich mich aber beeilen. Bea, kommst du mal?

Bea: (*in legerem Trainer gekleidet von links*)

Was ist?

Daniel:

Hör mal, Bea, Lisa und gehen nachher noch kurz weg. Es könnte sein, dass noch ein Kollege von mir vorbei kommt. Franco Friedheim. Du hast ihn ja vorhin kennen gelernt. Gefällt er dir?

Bea:

Doch, doch, man kann ihn anschauen. (*Daniel rollt die Augen*)

Daniel:

Pass auf, lade ihn zu einem Drink ein und sei ein bisschen nett mit ihm.

Bea:

Ich bin immer nett mit den Männern. Wieso trinkt der überhaupt bei uns einen Aperitif? Muss ich womöglich noch kochen für den Typ?

Daniel:

Wir wollen ihn ja nicht gleich in die Flucht schlagen, Bea. Also, du offerierst ihm nur einen Drink, bis ich zurück bin. Äh...am besten, du lässt ihn den Drink selber machen.

Bea:

Hör mal, Daniel, ich weiß, dass ich ab und zu etwas chaotisch bin, aber einen Drink bring ich gerade mal noch fertig.

Daniel:

Da bin ich mir eben nicht so sicher! Und zieh dir bitte noch was Passenderes an, so kannst du doch nicht rumlaufen! Okay, ich gehe jetzt. *(ruft gegen die rechte Türe)* Lisa!

Bea:

Lisa ist gegangen. Ich gehe jetzt übrigens auch. Unter die Dusche.

Daniel: *(entsetzt)*

Was heißt das, Lisa ist gegangen?

Bea: *(nonchalant)*

Das heißt, Lisa ist gegangen. Schönen Gruß übrigens noch. Sie hat gesagt, sie brauche ein bisschen frische Luft. Ein bisschen verschnupft sah sie aus, fällt mir gerade ein. Also, ich gehe jetzt unter die Dusche.

Daniel:

Jetzt wart doch mal! Was soll das heißen, Lisa ist gegangen? Wohin ist sie gegangen? Warum ist sie gegangen? Weshalb ist sie gegangen?

Bea:

Wieso, warum, weshalb? Ist doch klar, wegen mir. Oder vielleicht auch wegen dir? Ist doch egal, verschnupft ist verschnupft. Reg dich nicht auf, Daniel, die regt sich wieder ab. Also, ich gehe jetzt unter die Dusche. *(ab)*

Daniel: *(schreit hinter ihr her)*

Aber nimm zuerst alle Seifenreste aus der Dusche, sonst rutscht du wieder aus und reißt wieder die ganze Stange samt Vorhang ab, hast du gehört! *(rauft sich die Haare)* Lisa ist gegangen. Ich hab s gewusst, ich hab s gewusst. Seit Bea da ist, läuft alles auf eine Katastrophe zu. Meine Nerven! *(zückt sein Handy)* Tobias, ich bin's noch mal. Was ist jetzt mit diesen zwei Schauspielern? Wann kommen die? Ich muss weg! Nein, Tobias, die sind noch nicht hier. Wenn ich eines nicht leiden kann, ist es Unpünktlichkeit. Und dann erst noch frisch von der Schauspiel-Schule. Die sollen doch mal kommen!!! - Was? -Na schön, Freitagabend ist der letzte Termin. Ja, ja, beruhig dich, ich schaue sie mir an. *(klappt Handy zu)* Aber dann schmeiß ich sie postwendend wieder raus! *(Türklingel)*

10. Szene

Daniel, Tamara,

Daniel:

Die Türe ist offen, kommen sie rein. - Nein!!! Bleiben sie draußen, ich öffne selber.

Tamara steht draußen. Sie ist diesmal sehr altmodisch gekleidet, Hut, große Brille, langes, dunkles Kostüm, feste Schuhe. Sie lispelt nicht mehr, hat jetzt einen etwas altjüngferlichen Ton in ihrer Sprache

Tamara:

Guten Tag, mein Name ist Julia Fritsche, ich melde mich auf ihr Inserat in der Zeitung.

Daniel:

Danke, aber mein Bedarf ist gedeckt für die nächsten paar Tage. Ich verkaufe weder meine Wohnung noch meinen Jaguar, ich brauche keine Tipp-Mamsell, ich brauche keine Bett-Mamsell und von Schauspielern habe ich im Moment die Nase gestrichen voll.

Tamara:

Ich melde mich auf die Stelle als Putzfrau.

Daniel:

Putzfrau? Sie schickt der Himmel! Warum sagen Sie das denn nicht gleich? Kommen Sie rein, Sie können sofort anfangen. Ich gebe Ihnen den doppelten Lohn, wenn Sie bis heute Abend alles picobello aufgeräumt haben.

Tamara: *(schaut sich um)*

Das wird allerdings etwas schwierig. Es ist ja schon Nachmittag. Hier drinnen sieht es ja aus, als hätte der Blitz eingeschlagen.

Daniel:

Na, nun übertreiben Sie mal nicht so.

Tamara:

Wissen Sie, ich bin es nicht gewohnt, in solchen Häusern zu verkehren.

Daniel:

Häuser? Was für Häuser?

Tamara: *(rümpft die Nase)*

Ich bin eine anständige Putzfrau. Ich finde, hier drinnen sieht es so verrucht aus. So richtig wie in diesen gewissen Etablissements!

Daniel:

Aber ich bitte Sie, das sieht nur so aus. Das bin nur ich, der so nachlässig ist. Schreiben Sie das meinem Beruf zu. Ich bin Künstler, kreativ, verstehen Sie und ich arbeite nun mal gern in einem Puff.

Tamara:

In einem Puff?! *(fasst sich ans Herz)*

Daniel:

In einem Puff. Ich weiß, es sieht aus wie im Bordell.

Tamara:

Bordell?! *(fasst sich an den Hals)*

Daniel:

Wie im Bordell. Aber wenn Sie diese Stelle behalten wollen, bzw. erst mal bekommen, dann müssen Sie sich jetzt aber unverzüglich an die Arbeit machen.

Tamara:

Aber in so einem Etablissement!

Daniel:

Hören Sie, es ist wirklich wichtig, dass die Wohnung in Ordnung kommt. Heute Abend geht es um Leben und Tod, Haben oder Nichthaben, Sein oder Nichtsein, Bea oder Lisa!!! (*er wird richtig pathetisch*)

Tamara:

Ich fürchte, ich verstehe Sie nicht ganz, Herr Wasser?

Daniel:

Heute Abend frag ich meine zukünftige Frau, ob sie meine Frau werden will und für meine alte Frau suche ich einen neuen Mann. Ist das nicht einfach genial?

Tamara: (*verdreht in gespielter Entsetzen ihre Augen*)

Sie haben gleichzeitig auch noch zwei Frauen?! (*dann fällt sie Daniel ohnmächtig in die Arme*)

Daniel:

Frau Fritsche!!!!

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Lisa, Tamara

Das Wohnzimmer ist tiptopp aufgeräumt. Lisa sitzt weinend am Telefon, reißt ein Kleenex nach dem anderen aus der Box

Lisa:

Ja, Christian, stell dir vor, da kommt doch einfach die Ex-Frau von Daniel vorbei und nimmt ihn total in Beschlag. Die wohnt jetzt bei uns, stell dir das mal vor. Und Daniel hat gemeint, das wäre ein guter Grund, in sein Schlafzimmer umzuziehen. - Nein Christian, du kennst meine Einstellung, ich bin nicht so eine. Könntest du nicht mal vorbei kommen und ein bisschen mit mir reden? Danke!

Auftritt Tamara, sie trägt jetzt eine Schürze über ihrem Rock, bringt Blumen mit, die sie in einer Vase arrangiert, anschließend staubt sie die Möbel ab

Lisa:

Wenigstens ein Lichtblick, dass Daniel endlich eine Putzfrau gefunden hat. Machen Sie das gerne, Frau Fritsche?

Tamara:

Eigentlich nicht, wer ist schon gerne Putzfrau. Ich glaube, das macht man nur, wenn man keinen anderen Ausweg mehr sieht, was denken Sie?

Lisa:

Ach, ich weiß nicht, ich putze eigentlich noch gerne, auch kochen und bügeln und so. Aber sagen Sie das bloß Niemandem. Heutzutage ist man ja gar nicht mehr normal, wenn man gerne Hausfrau ist.

Tamara:

Was ist denn falsch daran?

Lisa:

Ich weiß es auch nicht. Aber Frauen immer sagen, ich bin nur Hausfrau, wie wenn das eine Schande wäre. Jede Frau sollte Karriere machen, sonst ist sie in der heutigen Gesellschaft nur die Hälfte wert.

Tamara:

Was sind Sie denn von Beruf?

Lisa:

Ich schreibe Theaterstücke und fürs Fernsehen verfasse ich auch noch Drehbücher.

Tamara:

Sie arbeiten fürs Fernsehen? Interessant. Und dann haben Sie auch noch Zeit, sich um den Haushalt zu kümmern?

Lisa:

Eben nicht! Warum glauben Sie denn, hat es hier so ausgesehen? Ich arbeite mit Daniel zusammen, allerdings auf freiberuflicher Basis. Aber wie gesagt, ich würde am liebsten nur für meinen Mann da sein, daheim den Haushalt machen und meine Kinder versorgen.

Tamara:

Das find ich schön von Ihnen, Frau Müller. Es gibt nicht mehr viele Frauen, die so denken. Alle möchten gerne Karriere machen, viel Geld verdienen und berühmt werden, da haben Sie absolut recht.

Lisa:

Sie auch?

Tamara:

Ich? Jaaa... nicht direkt. Als Putzfrau hat man da auch nicht mehr so gewaltig viele Chancen, nicht wahr? Und dann noch in meinem Alter, da sind die Perspektiven erschreckend verschwinden.

Lisa:

Aber jetzt haben Sie ja die Stelle bei Daniel. Der behält sie für den Rest seines Lebens.

Tamara:

Hoffentlich nicht! Ich meine, glauben Sie wirklich?

Lisa:

Selbstverständlich. Daniel ist eine Seele von Mensch. Ein bisschen nervös und stressig, aber einfach ein Schatz. Darum bin ich doch auch wieder zurück gekommen. Wir hatte einen kleineren Streit, müssen Sie wissen, aber jetzt haben wir uns wieder versöhnt.

Tamara: *(eher für sich)*

Er ist nicht der Einzige, der nervös ist...

Türklingel

Lisa:

Ich öffne selbst. Lassen Sie sich nicht aufhalten.

2. Szene

Lisa, Franco, Tamara

Lisa:

Herr Friedmann! Grüß Gott. Daniel ist nicht da.

Franco:

Das macht gar nichts, eigentlich wollte ich ohnehin zu Ihnen.

Lisa:

Aha? Warum das denn? Sie kennen mich doch gar nicht.

Franco:

Aber darum bin ich doch hier! Damit ich Sie besser kennen lernen kann!! Genau aus diesem Grunde bin ich hier!!!

Lisa:

Mich wollen Sie näher kennen lernen? Aber Herr Friedmann, wie kommen Sie denn auf so eine Idee?

Franco:

Ich bin jetzt mal ganz direkt. Wissen Sie, Ich bin sonst nicht so stürmisch, schließlich bin ich Buchhalter und da muss man sich immer alles zuerst zweimal überlegen.

Lisa:

Ich habe allerdings mit Daniels Buchhaltung überhaupt nichts zu tun. Stimmen seine Zahlen nicht mehr?

Franco:

Bei Daniel stimmt alles. Aber bei mir stimmt nichts mehr. Mich hat's getroffen wie ein Blitz. Ich habe mich auf den ersten Blick in Sie verliebt!

Lisa:

Oh...oh... das ist mir auch noch nie passiert. Aber Sie wissen schon, dass Daniel und ich... ich meine, das von Daniel und mir...

Franco:

Selbstverständlich weiß ich das, was denken Sie denn. Ich habe ihn doch extra gefragt, ob ich mich um Sie bemühen darf, und er hat gesagt, das macht ihm gar nichts aus.

Lisa: (*fassungslos*)

Was hat er gesagt?!

Tamara ab

Franco:

Ich würde doch nie einem Freund die Frau ausspannen, was denken Sie denn. Darum habe ich ihn doch extra gefragt, ob ihm das was ausmacht und er hat gesagt, im Gegenteil.

Lisa:

Im Gegenteil?!

Franco:

Im Gegenteil. Und darum bin ich hier. Ich komme jetzt einfach rein, wenn Sie mich schon nicht darum bitten, das ist wahrscheinlich der Schock, weil ich hier so mit der Türe ins Haus falle, nicht wahr? Kommen Sie, setzen wir uns doch und plaudern ein bisschen.

Lisa:

Im Gegenteil hat er gesagt... Ich bin... ich bin... fassungslos. So einen großen Streit hatten wir doch gar nicht.

Franco:

Nun, das hat er auch nicht behauptet. Aber offenbar gehen Sie ihm – verzeihen Sie meine Offenheit – etwas auf die Nerven und deshalb dachte er wahrscheinlich, ich wäre genau der richtige Mann für Sie.

Lisa:

Ich gehe ihm auf die Nerven?! Das darf doch wohl nicht wahr sein! Dabei hat er immer betont, er verstehe meine Einstellung und das Warten mache ihm überhaupt nichts aus!

Franco:

Nun, offenbar hat er seine Meinung geändert. Aber bitte, regen Sie sich nicht auf. Vielleicht habe ich mich auch ein bisschen unglücklich ausgedrückt. Er ist nur sehr besorgt um sie – geht es Ihnen nicht so gut?

Lisa: (*wird plötzlich sehr energisch*)

Im Gegenteil! Mir geht es sogar ausgezeichnet. Männer! - Möchten Sie gerne was trinken? Einen Martini oder einen Campari?

Franco:

Es geht schon los!! Äh...gern einen Campari. Aber warten Sie, warten Sie, bleiben Sie nur sitzen, ich mach das schon. (*springt auf und schenkt ein*) Vielleicht möchten Sie auch einen? Ganz einen kleinen?

Lisa:

Nein danke, ich trinke nur Mineralwasser – das heißt, machen Sie mir doch auch was, ich glaube, ich hab s nötig.

Franco:

Es geht schon los! Aber mehr gibt's nicht, Frau...sorry, wie heißen sie eigentlich?

Lisa:

Ich bin Lisa.

Franco:

Lisa! Mona Lisa, meine Lisa! Schöööön. Der Name vergeht ja auf der Zunge. Lisa... Sie schreiben Bücher, hat mir Daniel erzählt?

Lisa:

Nun ja, Bücher ist vielleicht nicht gerade der richtige Ausdruck. Entweder sind es Eigenkreationen oder dann schreib ich fürs Fernsehen. Aber manche Vorlagen sind ja so was von hanebüchen, da schäme ich mich manchmal richtig, daraus etwas machen zu müssen. Aber was tut man nicht alles für Geld.

Franco:

Sie haben ja so recht! Das wäre auch nicht mein Fall, für so ein geistig minderbemitteltes Publikum Geschichten schreiben zu müssen, die weder Hand noch Fuß haben.

Lisa:

Nun, so würde ich das auch wieder nicht sagen. Wie reden Sie denn von meiner Arbeit! Ich habe natürlich schon außerordentlich gute Stücke geschrieben, Sie!! Und sehr erfolgreich, Sie!!! Was fällt Ihnen eigentlich ein, Sie!!!

Franco:

Natürlich, natürlich, ich wollte Sie doch nicht beleidigen, werden Sie doch nicht gleich so böse, meine Güte!

Lisa:

Ich kann es nicht ausstehen, wenn man meine Arbeit madig macht.

Franco:

Ja, das habe ich gemerkt. Verzeihung, ich wollte Sie doch nicht verspotten!

Lisa:

Dann denken Sie doch zuerst mal nach, bevor Sie reden!

Franco:

Das werde ich, das werde ich!! (*räuspert sich, sucht ein unverfängliches Thema*) Dann sind Sie ja so eine richtige Karrierefrau. Das ist gut, das finde ich richtig. Alle Frauen sollten Karriere machen, das ist eine gesunde Einstellung.

Lisa:

Finden Sie? Sie sind nicht der Meinung, eine Frau sollte nur für Mann und Kinder da sein und dafür sorgen, dass es der Familie so richtig gut geht?

Franco:

Wo denken Sie hin! So Hausmütterchen, die den ganzen Tag nur von aufgeschlagenen Knien und ungewaschenen Windeln reden, die sind doch eine Katastrophe. Nein, nein, was denken Sie auch, Frauen müssen Karriere machen, da sind sie am richtigen Ort.

Lisa:

Sie haben ja ne komische Einstellung

Franco: (*steht auf und ruft enthusiastisch*)

Frauen an die Macht und Männer an den Kochtopf!

Lisa: (*sehr enttäuscht*)

Aha....

Tamara tritt wieder ein und staubt ab

Franco:

Genau, Karriere, ein toller Job, ein Haufen Geld und möglichst viele Männer, das macht eine richtige Frau aus.

Lisa: (*erschrocken*)

Möglichst viele Männer...?!

Franco:

Möglichst viele Männer. Die heutige, moderne Frau muss Erfahrung sammeln, bevor sie in den Stand der Ehe tritt, sonst kommt ihr Mann in der Nacht vor lauter „Anlernen“ gar nicht mehr zum Zug.

Lisa:

Sind Sie sicher, dass Sie sich in mich verliebt haben? Daniel hat Ihnen schon einiges von mir erzählt, nehme ich jetzt mal an?

Franco:

Selbstverständlich, ich bin total orientiert über Sie. Also... warum ich eigentlich heute Abend hierher gekommen bin; ich würde Sie sehr gerne zum Abendessen einladen, um Sie ein bisschen besser kennen zu lernen. Hätten Sie Zeit und Lust?

Lisa:

Ich weiß gar nicht... Bei Ihrer seltsamen Lebenseinstellung. Lohnt sich das überhaupt?

Franco:

Probieren Sie es aus!!!

Lisa:

Hhmh... und Daniel hat tatsächlich gesagt, ihm macht das nichts aus, wenn Sie sich um mich bemühen?

Franco:

Er war ganz begeistert!

Lisa:

Und mir gegenüber benimmt er sich immer so...so. dieser Heuchler! (*steht energisch auf*) Gut, wenn das so ist, ich komme mit. Noch schlimmer kann es gar nicht werden. Wohin gehen wir?

Tamara:

Ich könnte Ihnen das „Harlekin“ sehr empfehlen. Da ist ein neues Restaurant in der Innenstadt. Sehr vornehm, sehr gediegen, sehr teuer. Sehr beliebt bei den Theaterleuten.

Franco:

Ich dachte eigentlich eher an Mc Donalds!

Tamara:

Aber versuchen Sie es doch mal im „Harlekin“. Das ist mir sehr empfohlen worden. Ich meine, ich kann mir das ja nicht leisten, nicht wahr. Aber so wie Sie gekleidet sind...

Franco:

Gut, ich kenn das zwar nicht, aber probieren geht über studieren. Ich hoffe, es gibt dort auch Fisch und Krebs und so, ich schwärme ja für maritime Esskultur. Jeder, der etwas auf sich hält, genießt Krusten- und Schalentiere.

Lisa: (*schluckt zweimal leer, fragt vorsichtig*)

Sie meinen, auch rohen Fisch und so?

Franco:

Genau, und Muscheln und Austern, die man lebend aus der Schale schlürfen kann.

Beide verziehen das Gesicht und schlucken leer

Lisa:

Und Hummer und Tintenfisch..?

Franco:

Genau! Gehen wir, sonst verhaut es mir noch den Appetit, ich meine, sonst ist mein Appetit nicht mehr zu bremsen.

Lisa:

Also gut, gehen wir. Wenn Daniel so eine Meinung von mir hat... Ich möchte noch gerne meine Schuhe wechseln, bin gleich zurück. (*rechts ab*)

Franco: (*wendet sich Tamara zu*)

So, und was sind denn Sie? Ein Dienstmädchen, oder was? Ich habe Sie noch gar nie gesehen hier.

Tamara:

Fritsche ist mein Name. Ich arbeite auch noch nicht lange hier. Eigentlich bin ich ja eher seine Putzfrau. Oder Bodenkosmetikerin, sagt man ja heutzutage. Ich putze, staube ab und räume auf.

Franco:

Wie aufregend. Haben Sie keine anderen Ambitionen?

Tamara:

Ambitionen? Eigentlich nicht. *(kichert verschämt)* Nur eine heimliche Leidenschaft.

Franco: *(schaut sie kritisch an)*

Leidenschaft, sie?

Tamara:

Ja. Ich würde gerne mal in einem Theaterstück spielen. Wissen Sie, nur ganz eine kleine Rolle, so zum Beispiel, ich komme rein und sage: „Der Tee ist gerichtet, Madam“. Wäre das nicht wundervoll?

Franco:

Soll ich mal mit Daniel sprechen? Vielleicht kann er sie irgendwo einbauen?

Tamara:

Nein, nein, was denken Sie denn! Das würde ich mich doch nie getrauen. Wie gesagt, es ist ja auch nur eine heimliche Leidenschaft. Ich glaube, ich würde sowieso kein einziges Wort hervorbringen. Und sicher will Herr Wasser nur ganz junge Schauspielerinnen.

Franco:

Im Gegenteil. So viel ich weiß, ist Daniel allergisch auf Schauspieler frisch von der Schauspiel-Schule.

Tamara: *(grimmig)*

Das hab ich eben auch schon gehört!!

Lisa kommt zurück, wenn möglich mit anderem Kleid

Lisa:

Ich bin fertig, wir können gehen.

Franco:

Wow, sie werden ja immer hübscher. Ich bin ein richtiger Glückspilz. Das wird ein wunderbarer Abend, ich spüre es bis in die Zehenspitzen.

Lisa: *(zu Tamara)*

Wenn Daniel zurück kommt, können Sie ihm ausrichten, ich sei gegangen. Und er muss gar nicht wissen, wohin!

Franco:

Und wegen der Lisa solle er sich keine Sorgen machen, ich habe alles voll im Griff

Franco legt Lisa energisch die Hand um die Taille

Tamara:

Ich werde ihm das ausrichten und ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.

Franco:

Den werden wir haben, Frau Fritsche, den werden wir haben.

Beide ab

3. Szene

Tamara, Christian

Das Telefon klingelt Tamara hebt ab

Tamara:

Bei Wasser, Blanko... ich meine... Fritsche am Apparat. Oh, hallo Markus. Wie ist es bei dir gegangen? Gut? Fein! Du ja, bei mir auch. Nein, der hat nicht gemerkt, dass ich schon das zweite Mal hier bin, der ist so beschäftigt mit seinen Frauen, der hat nichts anderes mehr im Kopf. Jetzt brauch ich nur noch einen bühnenreifen Abgang! Du kommst nochmal? Gut. Bis später

Türklingel. Tamara öffnet

Christian:

Guten Abend, ich möchte gerne zu Frau Müller.

Tamara:

Frau Müller ist vor fünf Minuten weg gegangen.

Christian:

Aber jetzt hat sie mich doch extra angerufen, ich solle vorbeikommen, weil es ihr so schlecht geht...so was. Kommt sie bald zurück?

Tamara:

Das allerdings fürchte ich ... nicht.

4. Szene

Bea, Christian

Auftritt Bea. Sie sieht den gut angezogenen Mann, steuert sofort auf ihn zu. Tamara ab

Bea:

Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?

Christian:

Ja, ich bin nicht sicher, eigentlich wollte ich Frau Müller besuchen, sie rief mich vor kurzem an, aber jetzt ist sie offenbar ausgegangen.

Bea:

Lisa? Ja, da kann ich ihnen leider auch nicht weiterhelfen. Aber bitte, setzen Sie sich doch. Darf ich Ihnen was zu trinken anbieten? Lisa kommt sicher bald zurück. *(sie macht einen Martini zurecht)*

Christian:

Ihr Dienstmädchen erzählte zwar etwas anderes. Ich bin mir jetzt auch gar nicht sicher, kenn ich Sie oder sollte ich Sie kennen? Ich habe Sie noch gar nie gesehen bei Daniel.

Bea:

Mein Name ist äh... Brunner, Trix Brunner. Ich bin für ein paar Tage zu Besuch, bis. bis.. ja, bis meine neue Wohnung renoviert ist. Setzen Sie sich, der Drink ist schon fertig.

Bea kommt zum Sofa, stolpert und schüttet den ganzen Martini Christian auf seine Hosen. Er springt auf

Bea:

Oh shit, nein, nein, warum muss mir das immer passieren! Ich lern das nie! Immer ich, immer ich! Mann, Sie werden jetzt aber eine Wut auf mich haben, es tut mir so leid, wirklich.

Christan:

Aber ich bitte Sie, das macht doch nichts, das kann doch jedem mal passieren. Das trocknet wieder. Wenn Sie vielleicht etwas Mineralwasser hätten?

Bea:

Sie trinken lieber Mineralwasser? Natürlich, natürlich.

Sie bringt ihm eine Flasche. Er putzt sich mit dem Wasser und seinem Taschentuch die Hose

Bea:

Ach, sie brauchen das Wasser für Ihre Hose. Nützt das was?

Christian:

Ich habe mal einen 4-wöchigen Kurs besucht, „die perfekte Hausfrau“. Jetzt weiß ich, wie ich kochen muss, waschen, flicken, putzen und Flecken reinigen.

Bea:

Einen 4-wöchigen Haushaltskurs? Oh, oh.. Sie meinen, Sie brauchen keine Putzfrau oder so? Äää... ein paar Nüsschen? *(sie steht auf und sucht)*

Christian:

Natürlich nicht, ich mache alles allein. Und das muss man ja auch können, nicht wahr. Ich meine, wenn man jeweils als Freiwilliger ins Innerste von Afrika geht, um Lebensmittel und Medikamente zu verteilen, da sollte man schon ein bisschen selbständig sein, meinen Sie nicht?

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge	1,50 EUR/Text
Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge	2,00 EUR/Text
Versandkostenpauschale	2,00 EUR/Sendung
	(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.